

# Die Königsmacher

## Wer unterstützt wen im philippinischen Wahlkampf?

Sie haben keine echte Ausbildung für ihren Job hinter sich, aber trotzdem gelten sie als Spezialisten. Manche sonnen sich in der Aufmerksamkeit, die ihnen die Medien gönnen, andere arbeiten eher unsichtbar im Hintergrund. Sie bewegen sich zwanglos in den Gängen der Macht, weil sie für die Obersten im Land arbeiten. Die meisten von ihnen arbeiten unter Druck am effizientesten, weil sie sich auf einem Gebiet bewegen, das durch Konkurrenz geprägt ist, und wo nur der Stärkste überlebt.

Sie sind die Königsmacher – die Frauen und Männer, die politische Karrieren fördern – oder scheitern lassen. Sie haben viele Titel – politische Strategen, Wahlkampfmanager, Unterhändler der Macht, Politikberater oder Experten für Öffentlichkeitsarbeit – und sie sind es, die in den kommenden Monaten darüber entscheiden werden, was die Kandidaten im Wahlkampf 1998 zu sagen oder zu tun haben.

Sie können einen eher steif wirkenden Senator dazu bewegen, auf der Bühne zu tanzen, sich eine neue Garderobe zuzulegen und als jungfräuliches Mädchen zu posieren. Oder sie bringen einen etwas komisch aussehenden Präsidentschaftskandidaten dazu, von nun an eine Lesebrille zu tragen, um ein seriöseres Image zu bekommen. Zu einem großen Teil werden sie es sein, die darüber entscheiden, welche Themen die Schlagzeilen und die Plattformen beherrschen werden, welche Themen Popularität und Glaubwürdigkeit bringen. Einige sind dabei so erfolgreich, daß sie irgendwann selbst Politiker werden.

Direkt nach Ostern wurde ihr Wirken sichtbar. RSVP-Aufkleber (für "Renato S. De Villa for President") erschienen auf Autostangen; Raul Roco erklärte in Aklan, daß er ein todsicherer Kandidat für die Präsidentschaft sei; Gloria Arroyos Mannschaft zeigte sich im Fernsehen, um sich der Öffentlichkeit vorzustellen. Ihr Einfluß auf das Geschehen im Land nimmt zu, je näher die Wahlen rücken, obwohl sie durch das alles überstrahlende Bild des Kandidaten vor der Öffentlichkeit verborgen bleiben.

Die sogenannten "Operatoren" sind ein verschiedenartiges Völkchen. Einige sind konservativ und konventionell und verlassen sich auf traditionelle Methoden des Wahlkampfes. Andere benützen die Mittel des Fortschritts – Umfragen, Computer, Luftaufnahmen, die in computergesteuerte politische Landkarten

übersetzt werden, sogar Abhöranlagen und die Standardausrüstungen von Spionen. Sie sind Generalisten (die, die sich im gesamten Wahlspiel auskennen) und Spezialisten (die, die Meister in einem bestimmten Teilbereich sind). Auf jeden Fall sind alle kreativ, hochgradig phantasievoll und vielleicht die einzigen ernsthaften Betrachter der Politik.

In der Vergangenheit wurden im Wahlkampf Karrieren gemacht. Aber es ist wenig darüber bekannt, was dort verdient wird oder was diese Menschen sonst motiviert, in diesem intriganten und oft sogar gefährlichen Bereich zu arbeiten. Einige sind hochbezahlte Profis, die sich beim Meistbietenden für siebenstellige Beträge verdingen, während andere ihren Job aus politischer Überzeugung oder aus Loyalität dem Kandidaten gegenüber machen.

Viele Präsidentschaftsanwärter scheinen bereits ein Wahlkampfteam zu haben, das aus erprobten Veteranen besteht. Sie werden am Steuer eines leistungs- und ergebnisorientierten Teams sein, das die Wahlkampfzentrale des jeweiligen Kandidaten bilden wird. Wie im Baseball werden sie den Ball dem Kandidaten zuwerfen, der den Schläger hält. Einige werden Home-runs erzielen, andere Strikes.



Renato De Villa

aus: FEER v. 31.7.97, S. 23

Es ist noch zu früh für Voraussagen für den Wettkampf, aber einige Dinge scheinen sicher. Die Strategie ist klar: Bemühe dich um eine Empfehlung von Präsident Ramos (außer denen, die er-

klärtermaßen zur Opposition gehören) und um gute Umfrageergebnisse, organisiere eine Wahlkampfmaschine, suche nach Geldquellen und bleibe in der Öffentlichkeit präsent.

Vier Personen aus dem Regierungslager haben sich bereits ins Rennen um die Präsidentschaft gebracht: Der Regierungssprecher Jose De Venecia, die Senatorin Leticia Ramos Shahani, der Finanzminister, Roberto De Ocampo, und dessen Kollege im Verteidigungsministerium, Renato De Villa. Alle Bewerber aus dem Regierungslager landeten bei Umfragen nach ihrer Bekanntheit ironischerweise am Ende der Skala. De Ocampo und De Villa sind keine Mitglieder bei Lakas-NUCD und sind von De Venecia dazu aufgefordert worden, in die Partei einzutreten und für eine Nominierung erst mal zu arbeiten.

Die Opposition ist ähnlich zerstritten. Vize-Präsident Joseph Estrada führt die Gruppe an, aber seine *Partido ng Msang Pilipino* ist den anderen Parteien in bezug auf die Wahlkampfinfrastruktur noch unterlegen. Estrada ist auch eher auf Distanz zu den Oppositionsparteien gegangen, die eifrig bemüht sind, ihn als den Oppositionskandidaten ins Rennen zu schicken. Er macht sich noch immer Hoffnungen auf die begehrte Ramos-Empfehlung.

Die *Laban ng Demokratikong Pilipino* ist in Sachen Verwurzelung im Volk der regierenden Lakas-NUCD am ehesten ebenbürtig. Aber es war ein großer Schlag für sie, als die Senatorin Gloria Arroyo sich entschied, eine eigene Kandidatur voranzutreiben. Die übrigen Mitglieder von Laban unterstützen den früheren Senatspräsidenten Edgardo J. Angara. Ein anderer früherer Laban-Senator wirbt ebenfalls um die Gunst der Wähler: Raul Roco. Und die hemdsärmelige Miriam "Gegen-Alle"-Santiago ist ebenfalls noch im Rennen.

Es ist unwahrscheinlich schwierig, Informationen darüber zu sammeln, wer die Unterstützer dieser Kandidaten sind, geschweige denn, diese Informationen zu überprüfen und zu bestätigen. Aber einige sind Journalisten, die sich in der Politik umtun, bereits bekannt. Eine Liste, die allerdings keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder Richtigkeit erheben kann, sei hier vorgestellt. Sicher wird es eine Reihe Dementi oder Korrekturen von den unten Genannten geben.

## Renato De Villa Keine Gefangenen?

Es ist bekannt, daß Renato De Villa von Generälen unterstützt wird, von denen zu erwarten ist, daß sie den Wahlkampf wie einen Krieg führen werden. Unter ihnen ist De Villas Busenfreund von der Militärakademie, der frühere Vize-Personalchef von AFP,

Eduardo Ermita, der jetzt in der Politik den 1. Distrikt von Batangas repräsentiert und innerhalb von Lakas-NUCD den Vorsitz für die Region 4 innehat. Auch von Galileo Kintanat, ehemaliger Geheimdienstchef, wird berichtet, daß er De Villa unterstützt, ebenfalls ein Militär, der heute Politiker ist und einmal den Abine-Clan im Kampf um den Sitz des zweiten Distrikts von Cebu herausgefordert hat; und Alfredo Filler, ein aktiver Geheimdienststoffizier. Ein anderer ehemaliger Geheimdienststoffizier spielt ebenfalls eine Schlüsselrolle in De Villas Kampagne: Luis Villareal.

Kurioserweise scheint De Villa nicht die Gnade eines weiteren mächtigen Ex-Generals zuteil zu werden – Jose Almonte. Bemühungen, die Verfassung zu ändern, schadeten der Kandidatur De Villas, weil er seitdem als Ramos-Klon wahrgenommen wird und zuerst eine ambitionierte Position pro Verfassungsänderung innehatte, sich später aber dagegen wandte. Dies und sein stilles und farbloses Image aus seiner kurzen Zeit im Verteidigungsministerium sind wohl die Gründe für seinen tiefen Stand auf der Popularitätsskala.

Einige Leute aus dem ersten Kabinett Fidel Ramos' scheinen auch hinter ihm zu stehen: Ramon "Boy Blue" Del Rosario (Finanzen), Peter Garrucho (Minister im Präsidialamt), Rivalino Navarro (Wirtschaft), Roberto Romulo (Auswärtiges) und Nieves Confesor (Arbeit). Alle sind bekannte und respektierte Führungspersonen in der Geschäftswelt Makatis. Der Journalist Krip Yuson und der frühere stellvertretende Gesundheitsminister Mario Taguiwalo sind erklärte De-Villa-Unterstützer. Genauso wie der Bataanische Politiker und Präsident der *Partido Sosyalista ng Philipinas* Norberto Gonzales.

## Edgardo J. Angara Professoren plus Parteitreu

Der Laban-Kandidat Edgardo J. Angara, ein früherer Präsident der Universität der Philippinen hat ein Team von Universitätsprofessoren, auf das er sich verlassen kann. Am bekanntesten sind zwei, die auch schon in der Regierung waren: die frühere Aquino-Ministerin für Wirtschaftsplanung Solita Monsod und der frühere Vize-Haushaltsminister Benjamin Diokno. Auch von Luis Teodoro, Dekan an der Fakultät für Massenkommunikation, heißt es, daß er Angara unterstütze.

Außerdem kann sich Angara auf den inneren Kern von Laban verlassen, wie den früheren Senator Agapito Aquino und die Abgeordnete und Anwärtlerin auf einen Senatorenposten Teresa Aquino-Oreta, Schwester des verstorbenen Ninoy Aquino. Ein anderer Bruder, der Laban-Parteistrategie Paul Aquino, scheint al-

lerdings eher zum Lager um Joseph Estrada zu tendieren. Der Abgeordnete Edcel Lagman setzt sich dagegen vehement für Angara ein. Ebenfalls dem Kreis um Angara werden die alte Politikerin Sally Zaldivar-Peres und der La-Salle-Professor Dindo Manhit, der dem Laban-Parteinstütüt vorsteht, gezählt.

Angara verliert allerdings zusehends an Unterstützern, weil er als nicht aussichtsreicher Kandidat gilt. Aber man sollte ihn nicht von der Rechnung nehmen. Er ist derjenige, der den Senatscoup anleierte, der das Rennen zwischen den Kandidaten mehr oder weniger ausglich. Auch seine ruhige Erscheinung könnte Wähler anziehen, die der übereifrigen (die Sache übertreibenden?) Politiker überdrüssig sind.

## Joseph Estrada Baut auf Experten

Joseph Estrada, der immer wieder als intellektuell überfordert dargestellt wird, hat wohl den größten "Thinktank". Zwei UP-Professoren (*University of the Philippines*) helfen ihm: Der frühere Dekan für Verwaltungswissenschaften, Raul De Guzman (der auch Estradas Schwager ist) und der Dekan der Fakultät für Rechtswissenschaften Pazitico Agabin.

In Wirtschaftspolitik wird Estrada von einem in Washington von Philippinos gegründeten Institut beraten, dem mehrere Weltbank-Offizielle angehören. Sie sind Freunde oder Studienkollegen des Unternehmers Robert Aventajado, Präsident der *UP School of Economics Alumni Association* und einer international tätigen Consulting-Firma. Aventajado ist ein Familienfreund der Estradas – sein Vater war lange Zeit Ratsmitglied in San Juan, als der Vize-Präsident Bürgermeister der Stadt war.

Ebenfalls in der Kerngruppe Estradas ist der Anti-Marcos-Aktivist Reli German, der eine erfolgreiche Agentur für Öffentlichkeitsarbeit unterhält. German ist für seine "Erap-Witze" bekannt und gefragt, außerdem ist er dafür zuständig, Estradas echte und eingebildete Fehler in Stärken zu verwandeln. Ebenfalls mit Estrada verbündet ist der bekannte Linke Horacio Morales, früher bei der *National Democratic Front*, der einmal Vizepräsident der Akademie für Entwicklung der Philippinen war und nun Präsident des *Philippine Rural Reconstruction Movement*, der größten NGO des Landes, ist.

Erst kürzlich nahm Estrada eine Menge wichtiger Politiker in seine Partei auf, und er konnte dadurch seine Machtbasis erheblich vergrößern. Der frühere Senatspräsident Neptali Gonzales ist in der Führung der *Partido ng Masang Pilipino* (PMP). Der Senator Orlando Mercado ist Präsident der PMP, während Major Benjamin Abalos aus Mandaluyong den Po-

sten des Generalsekretärs innehat. Der Abgeordnete Neptali Gonzales Jr. ist der Rechtsberater der Partei. Auch Dr. Susan Pineda, Ehefrau von Mercado und Vorsitzende der "*Kapwa Ko, Mahwa Ko*"-Stiftung, hilft aus.

## Gloria Macapagal-Arroyo Die Malacañang-Boys und die Cojuangco-Connection

Die Senatorin Macapagal-Arroyo, die Laban verlassen hat, um ihre eigene KAMPI-Partei zu gründen, hat sich kürzlich die Dienste eines Malacañang-Thinktanks unter Boy Saycon und Jose Alejandro gesichert. Saycon sagte im Fernsehen, daß sie eine Gruppe von acht Personen seien, alle Wahlkampfveteranen, die Arroyo für am besten qualifiziert für das Amt des Präsidenten hielten. Saycon wird von einigen Leuten in Verbindung mit der Senatorin Leticia Ramos-Shahani gebracht.



Gloria Macapagal-Arroyo aus: FEER (s.o.)

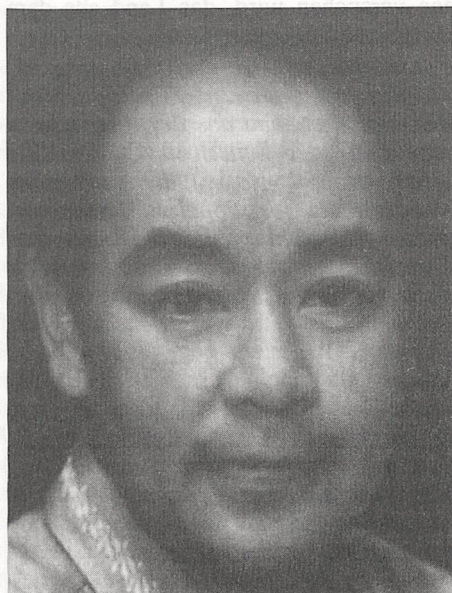
Ebenfalls als Verbündeter Arroyos gilt der Public-Relations-Spezialist Dante Ang, obwohl bekannt ist, daß er auch den Finanzminister Roberto De Ocampo bei dessen Kandidatur unterstützt.

Die beiden bekanntesten Politiker in Arroyos KAMPI sind der Abgeordnete von Rizal, Emigdio Tanjuatco, und sein Cousin und Counterpart aus Tarlac, Jose "Peping" Cojuangco. Der ist selbst ein einflußreicher Politiker und nicht zuletzt der Bruder einer früheren Präsidentin, die noch immer großen Einfluß auf die Politik der Philippinen hat: Corazon Aquino.

Arroyos Wahlkampfstrategen sind sicher, daß sie die Empfehlung von Ramos bekommt, weil sie die einzige Kandidatin ist, die annähernd die Popularitäts-Werte von Estrada erreicht.

## Roberto De Ocampo Hofiert die Massen

Roberto De Ocampo ist der ungewöhnlichste in der Reihe der Kandidaten. Über ihn ist bekannt, daß er ein Technokrat ist und Schwierigkeiten mit der Tagalog-Sprache hat. Er hat vor seinem Publikum getanzt, gesungen und Gitarre gespielt, während er es mit seinen ökonomischen Expertisen erfreute. Es scheint aber, daß sich De Ocampo in einen seriösen Kandidaten verwandelt hat, nachdem Estradas Truppe bei ihm angefragt hatte, ob er nicht der Verbündete des Vizepräsidenten werden wolle. Popularität (Estrada) und Kontinuität (De Ocampo) gemeinsam sei der Schlüssel zum Erfolg, so ein Unterstützer.



Roberto de Ocampo

aus: FEER (s.o.)

De Ocampos Name tauchte zum ersten Mal auf, als die Königsmacher aus Malacañang darüber sprachen, einen dichten Ring potentieller Ramos-Nachfolger zu bilden. (Zu diesem Zeitpunkt war De Venecia der einzige Bewerber, der für eine Ramos-Empfehlung arbeitete und sich ernsthaft um eine Wahlkampfmaschinerie kümmerte.) Zu diesem Zeitpunkt wurde die *Foundation for Economic Freedom* (FEF) aktiv, die seitdem De Ocampo de facto als Thinktank dient. Wichtigster FEFLer ist Professor Alexander Magno, allerdings werden auch andere Namen mit der Stiftung verbunden wie der des früheren Aquino-Finanzministers Jesus Estanislao und der des Opus-Dei-Mannes Bernardo Villegas.

Es scheint, daß De Ocampo auch die Protektion einiger Palastgrößen genießt, wie zum Beispiel die des Executive Secretary Ruben Torres. Wie auch immer, er muß auf jeden Fall seine Ergebnisse in den Umfragen deutlich verbessern, wenn er diese Unterstützung nicht verlieren will. Andernfalls wird Frau Arroyo, die sich ebenfalls als Wirtschaftsexpertin darstellt, die Früchte einsammeln.

## Jose De Venecia Verläßt sich auf sein Beziehungsnetz

Der Regierungssprecher Jose De Venecia mußte sich bereits während des Wahlkampfes damit abfinden, daß er die heiß umkämpfte Ramos-Empfehlung nicht bekommen wird. Er hat von den Fehlern seines Vorgängers, Ramon Mitra, gelernt und verläßt sich nicht ausschließlich auf die Unterstützung der Kongreßabgeordneten, die ihm ihre Loyalität versichert haben, sondern er geht auch direkt zu Offiziellen und anderen lokal bedeutsamen Personen hin. Wenn er gerade nicht gerade beim Händeschütteln, Geschenkeverteilen und Versprechungen machen ist, stehen die Bürgermeister vor seiner Residenz in Dasmariñas Schlange.

Auch wenn De Venecia bei den Umfragen eher am Ende der Skala auftaucht, hat er einen höchst beneidenswerten Vorteil, gegen den nicht einmal der außerordentlich populäre Estrada ankommt: Eine riesige landesweite Organisation. In Nord-Luzon, das bekannt dafür ist, daß die Leute zumeist die wiederwählen, für die sie sich einmal entschieden haben, werben alle Abgeordneten für De Venecia. Weiter im Süden ist der Regierungssprecher aufgrund seiner Rolle beim Zustandekommen der Friedensvereinbarungen und seiner Connections in den Mittleren Osten bei muslimischen Politikern und MLNF-Führern beliebt.

De Venecia holt sich in wirtschaftlichen Fragen Rat beim Thinktank des Abgeordnetenhauses – dem *Congressional Planning and Budget Office* (CPBO). Das CPBO wird von Professor Romulo Neri vom *Asian Institute for Management* geleitet. In Medienangelegenheiten berät ihn Miguel Genovea, außerdem wird er vom früheren Medienmann Marcos', Gregorio Cendana unterstützt.

Gabriel Claudio, politischer Berater

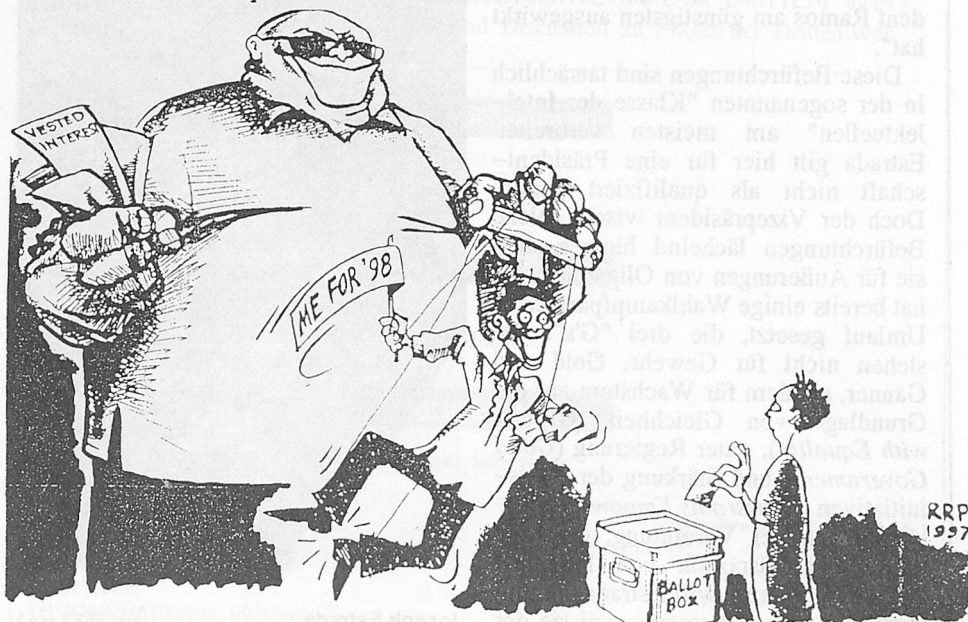
des Präsidenten, ist De Venecias Mann in Malacañang. Ebenfalls eine Schlüsselfigur ist der Lakas-NUCD-Vizegeneralsekretär Rey Maclang. Claudio und Maclang sind bekannt für ihre Beziehungen, die sie zu Tausenden von lokalen Größen überall im Land geknüpft haben – was sich in *trapospeak* in das magische Wort übersetzt: Stimmenlieferung (*trapo* = traditionelle Politik; Anm.d.Red.).

## Raul Roco Stارانwälte und Wirtschaftsführer

Senator Raul Roco, der bei den Senatswahlen von 1995 am nächsten an Frau Arroyo herangekommen war, wirbt vor allem um Frauen-Stimmen. Er hofft, der erste Präsident aus Bicolano zu werden. Er verhält sich ziemlich clever; er weiß genau, daß es für einen Spätzunder wie ihn am klügsten ist, spezielle soziale oder regionale Probleme zum Thema zu machen. Seine Position in den Umfragen hat sich schnell verbessert.

Ein Team von befreundeten Bedanern organisiert seinen Wahlkampf. Die *San Beda Law Alumni Association* steht hinter ihm. Er kann sich auch auf Freunde in der Wirtschaft verlassen. Er war selbst einmal Anwalt bei ACCRA, der größten Wirtschafts-Kanzlei des Landes. Er hat auch einmal den San-Miguel-Konzern rechtlich beraten.

Die Medienkampagne von Roco wird vom *Media Service Institute*, das von Billy Lacaba geführt wird, organisiert. Auch vom Politologen und früheren Angara-Personalchef Frankie Llaguno wird berichtet, daß er Roco helfe. Gerry Baccan, früher einmal *Campus Editor* der University of the Philippines und gefeierter Aktivist (er wird heute mit der *School of Economics* in Verbindung gebracht), unterstützt die Kampagne ebenfalls. Ebenso einige Professoren der *Ate-neo Law School*.



aus: CONJUNCTURE Vol. 9, No. 2 (April) 1997, S. 5

Daß er besonders Wähler aus dem akademischen Milieu, dem Wirtschafts-lager und bei den Frauen anzieht, ist klar – er hat sich durchgehend als liberaler und sensibler Parlamentarier präsentiert (was auch der Grund dafür sein könnte, daß er nicht besonders populär ist). In Sachen Image und Bekanntheitsgrad liegt er irgendwo außerhalb des *trapo*-Kreises, aber nicht unbedingt bei den Progressiven, wo wir Jovito Salonga einordnen (der, wie wir alle wissen, bei seiner Kandidatur durchgefallen ist). Wie seine Wahlkampfstrategen mit seinem Weder-hier-noch-dort-Image umgehen werden, wird interessant zu beobachten sein.

## Miriam Defensor-Santiago Powerfrauen und Stimmen aus dem Volk

Frau Santiago schrieb Geschichte, als sie 1992 um ein Haar Fidel Ramos bei den Präsidentschaftswahlen geschlagen hätte, indem sie die finanziell starken und riesigen Wahlkampfapparate von Eduardo Conjuangco und Ramon Mitra übertraf. (Sie hat die Niederlage bis heute nicht eingestanden.) Sie geht ohne besondere Organisation und ohne große finanzielle Mittel in die Schlacht und ver-

läßt sich ausschließlich auf ihre Popularität an der Basis, besonders unter Studenten und ihrer Unterstützer aus Visaya.

Santiago steht einer Partei vor, die sie nach ihrer Wahlniederlage bereits als dem Tod geweiht betrachtete. Aber sie hat einiges unternommen, um die Partei wiederzubeleben. Der frühere Generalsekretär der Liberal-Demokraten Mariano Canonigo hat den Vorsitz ihrer *People's Reform Party* übernommen.

Santiago bekräftigt, daß sie 1998 wieder kandidieren wird, weil es schlicht notwendig sei – alle anderen Kandidaten dienten der einen oder anderen Interessengruppe: Den filipino-chinesischen (Binondo-) Kreisen, der (Hispano-Filipino-) Makati-Geschäftswelt und den politischen "Lords" und kleinen Tyrannen des Kongresses.

1992 war der innere Kern ihres Teams weitgehend von erfolgreichen Frauen, die aber keine Politikerinnen waren, gebildet: Maribel Ongpin, Elizabeth del Rio, Ruth Jarantilla, Daisy Moninola, Cynthia Ilagan, Corazon del Rosario und Regina Padilla Geraldez. Ihr Ehemann, früher Beamter der Zollbehörde, war ihr Wahlkampfmanager. Ein anderer früherer Mann vom Zoll, Alexander Padilla, ist ein enger Verbündeter. Ihr Mann im Senat ist der Rechtsanwalt David Yap.

Während ein Wahlkampf sich traditioneller Weise um den Kandidaten dreht, um seine Erscheinung und sein Charisma, hat die neue, moderne Technologie dazu beigetragen, sein Image und Programm entstehen zu lassen. Die Wahlkampfstrategen von heute haben eine immense Macht – nicht nur während sondern auch nach dem Wahlkampf, wenn ihr Kandidat regiert. Oft wird aus dem "Küchenkabinett" des Kandidaten dessen offizieller oder inoffizieller Beraterstab.

Die Gefahr ist, daß ein Kandidat zu sehr von seinen Unterstützern abhängt, weil er keinen eigenen Willen und keine eigenen Visionen hat. Der Verlauf des Wahlkampfes wird zeigen, welche "Königsmacher" sich mit ihrer Rolle als Helfer zufrieden geben und wer von ihnen versuchen wird, das Land aus dem Hintergrund zu regieren.

Eric Gutierrez

*Der Artikel stammt aus der April-Ausgabe 1997 der Zeitschrift CONJUNCTURE (Vol. 9, No. 2), herausgegeben vom Institute for Popular Democracy, Quezon City, Philippines und wurde von Christian Metz übersetzt.*

## PräsidentschaftskandidatInnen – Teil I

### Wer fürchtet sich vor Vizepräsident Estrada?

Laut *Time-Magazine* (2.3.97) "ruft die eventuelle Präsidentschaft Estradas in der philippinischen Geschäftswelt bereits beträchtliche Unruhe hervor, ebenso bei höhergestellten Berufsgruppen – bei denen also, für die sich die Wirtschaftspolitik von Präsident Ramos am günstigsten ausgewirkt hat".

Diese Befürchtungen sind tatsächlich in der sogenannten "Klasse der Intellektuellen" am meisten verbreitet. Estrada gilt hier für eine Präsidentschaft nicht als qualifiziert genug. Doch der Vizepräsident wischt solche Befürchtungen lächelnd hinweg, hält sie für Äußerungen von Oligarchen. Er hat bereits einige Wahlkampfparolen in Umlauf gesetzt, die drei "G's": Sie stehen nicht für Gewehr, Gold und Gauner, sondern für Wachstum auf der Grundlage von Gleichheit (*Growth with Equality*), guter Regierung (*Good Government*) und Stärkung der Basisinitiativen (*Grassroots Empowerment*).

Entgegen der Vermutung, er wolle die Wirtschaftspolitik von Präsident Ramos revidieren, will Estrada sie unterstützen und verbessern, weil sie der

Wirtschaft des Landes die beachtliche Wachstumsrate von 6,8 Prozent beschert habe. Er würdigt Ramos zudem wegen dessen Energiepolitik und Friedensinitiativen, wegen der erreichten politi-



Joseph Estrada

aus: FEER (s.o.)

schen Stabilität und der wirtschaftlichen Reformen. Aber er beklagt, daß die unteren Schichten der Bevölkerung bisher vom Wirtschaftswachstum ausgeschlossen blieben. Er will deshalb den Armen helfen, "durch höhere Löhne und Produktivität an diesem Wachstum teilzunehmen". Die größere Kaufkraft der Bevölkerung bedeute "auch für die Reichen eine Einkommenssteigerung".

Als Filmschauspieler hat der unter dem Spitznamen *Erap* bekannte Estrada jahrelang das Leben der kleinen Leute dargestellt, der Taxi- und Jeepney-Fahrer, der Arbeiterführer, der Bauern und der Menschen in den Elendsvierteln und Slums. Er glaubt deshalb, daß diese Tätigkeit ihm einen Einblick in die wahren Nöte und Sehnsüchte dieser Menschen verschafft hat, über den die anderen Konkurrenten um die Präsidentschaft, die eher mit silbernen Löffeln im Mund geboren wurden, nicht verfügen.

aus: *Philippine Graphic*, 21.4.97.  
Übersetzt und zusammengefaßt von Klaus Schmidt.